

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Sonntag den 23. April

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr kommen auf dem Rathaus zu Wildbad zum Verkauf:

Aus I. Weistern, Abt. 16 Sandsteigle:
104.90 Fm. Langholz I.—IV. Kl., Tannen,
14.89 " Sägholz I.—III. Kl., Tannen.

Aus I. Weistern, Abt. 17 Schuhmichel:
41.66 Fm. Langholz I.—IV. Kl., Tannen,
9.49 " Sägholz I.—III. Kl., Tannen.

Aus II. Eiberg, Abt. 21 Paulinenhöhe:
44.64 Fm. Langholz I.—IV. Kl., Tannen,
5.65 " Sägholz I.—III. Kl., Tannen.

Aus II. Eiberg, Abt. 109 Oberer Bindengrund:
459.26 Fm. Langholz I.—IV. Kl., Forchen,
368.32 " " " Tannen,
39.05 " Sägholz I.—III. Kl., Forchen,
30.01 " " " Tannen.

Aus II. Eiberg, Abt. 116 Mittlerer Gustrif:
1 Eiche mit 0,32 Fm. IV. Kl.,
68.29 Fm. Langholz I.—IV. Kl., Tannen,
768.13 " " " Forchen,
5.29 " V. Kl., Forchen,
18.09 " Sägholz I.—III. Kl., Forchen mit einigen Tannen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 24. bis 29. April d. J. die Staats-Straße Nr. 110 Wildbad—Schönegründ, vom Windhof bis zum Lautenhof bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern von Fahrwerken wird beim Vorübergehen an der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw den 21. April 1893.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Mai vormittags 11 Uhr im Lamm zu Agenbach aus Frohnwald, 5 Kappenteigle, 6 Buchholde, 7 Hejelssteig, 8 Brandwald und 14 Teufelsbeine:

zusammen 6 Rm. buch. Scheiter, 18 Rm. buchene Prügel, 4 Rm. Nadelholz-Scheiter, 182 Rm. Nadelholz-Prügel, 2 Rm. buch. und 189 Rm. Nadelholz-Anbruchholz.

Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. April werden im Anschluß an den Stammholzverkauf aus dem Staatswald Kohlswalde und Mutterthal 30 Stück Werkstangen und 30 Stück Hopfenstangen verkauft.

Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Liebenzell.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 6. Mai vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell aus Oberer Frohnwalden, Gehren, Unt. Böhned, Unt. Konnenweg, Kirchhalde und Mittl. Finkenberg:
925 St. Langholz mit 823 Fm. und 223 St. Sägholz mit 206 Fm.

Neuenbürg.

Schäl-eichen-Verkauf.

Die an der Bahndüschung auf Wärtterriede Nr. 15 stehenden Schäl-eichen kommen auf dem Stocke im öffentlichen Aufstreich am

Dienstag den 25. d. Mis. an Ort und Stelle zum Verkauf. Zusammenkunft morgens 8 Uhr am Wegübergang zur Eifenfurth beim Wärtterhaus Nr. 15.

Den 21. April 1893.

Bahnmeister
Kubensdorffer.

Calmbach.

Bitte um Gaben.

Das schreckliche Brandunglück, das am letzten Samstag unsere Gemeinde betroffen, hat fünf Menschenleben gefordert. Mechaniker **Hausmann** hat mit seinen drei Kindern den Tod in den Flammen gefunden und sein viertes Kind, das mit Brandwunden an Kopf und Händen bedeckt, noch gerettet werden konnte, ist nun auch seinen Verletzungen erlegen. Die Witwe des † Hausmann, die mit einem Kind auf dem Arm noch das nackte Leben retten konnte, ist durch dieses Unglück in bittere Not geraten. Ebenso ist bei den anderen fünf abgebrannten Familien, deren Habe beim raschen Umsichgreifen des Feuers fast gänzlich verbrannt, Hilfe nötig.

Die Unterzeichneten bitten um milde Beiträge für die Abgebrannten mit der Zusicherung zweckentsprechender Verwendung.

Den 19. April 1893.

Das gemeinschaftliche Amt.

Pfarrer **Mayer**.

Schultheiß **Häberlen**.

Wärzbach,
Oberamt Calw.

Fahrnis-Verkauf

In der Verlassenschaftsache des **Gias Burkhardt**, Müllers in Naislach wird der größere Teil der in der Masse vorhandenen Fahrnis im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar kommen zur Versteigerung am

Dienstag den 25. April Bücher, Bettgewand, Leinwand, worunter ein größerer Tuchvorrat und Schreinwerk.

Mittwoch den 26. April Küchengehirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgehirr.

Donnerstag den 27. April Fuhr- und Reitgehirr, worunter 11 Wägen und mehrere Schlitten, das vorhandene Vieh, insbesondere 4 Pferde, 11 Stück Rindvieh, Geflügel, Schweine und 5 Dienestüde.

Freitag den 28. April Fuß- und Wandgehirr, namentlich eine größere Anzahl Fässer, die Vorräte an Früchten und Futter, worunter ca. 160 Str. Heu u. Ochmb. ferner die Molkerei-Einrichtung.

Samstag den 29. April Ca. 3700 Str. Most, Brenn- und Wagnerholz, 162 Fm. Langholz und Sägholz, sowie ca. 20 Str. altes Eisen.

Die Aufstreichsverhandlungen beginnen je vormittags 8 Uhr. Teinach den 17. April 1893.

K. Amtsnotariat.
Schmid.

Gräfenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die im Enzthäler Nr. 59 näher beschriebene, auf hiesiger Markung befindliche Liegenschaft des † Hrn. **Ernst Burkhardt Wanner**, gewel. Rotgerbers in Neuenbürg kommt am

Wittwoch den 26. d. Mis. vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathause letztmals zum Verkauf.

Den 21. April 1893.
Schultheißenamt.
Blanner.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. April d. J. vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindewald Mönchslopf und Hardtberg auf hiesigem Rathause zum Verkauf gebracht:

45 Stämme Bauholz IV. Kl.,
15 " Sägholz III. Kl.,
54 St. Baustangen,
80 " Werkstangen I.—IV. Kl.,
142 " Hopfenstangen I.—III. Kl.,
100 " Reidsstangen I.—V. Kl.,
1 Rm. Eichen-Anbruch,
1 " Buchen-Anbruch,
240 " Nadelholz-Anbruch,
73 " Nadelholz-Reisprügel.
Schultheißenamt.
Sieb.

Birkenfeld.

Wegen dem Anrücken von Stammholz im Staatswald Grödelberg ist das Verrichten von Arbeiten auf den Wiesen unterhalb der Waldteile Sauberg und Schwarzloch bis auf Weiteres mit

besonderer Vorsicht

geboten.
Den 21. April 1893.
Schultheißenamt.
Holzsuh.

Privat-Anzeigen.

Höfen.

Der auf Dienstag ausgeschriebene **Zwangs-Verkauf** findet **nicht** statt.
Gerichtsvollzieher **Kußler**.



Calmbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Hilfe und Teilnahme aus Nah und Fern an dem entsetzlichen Unglück, das uns durch den jähen Tod unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegerjohnes und Schwagers

Ludwig Haußmann

mit den 4 lieben Knaben
Otto, Julius, Gustav, Adolf

in der Schreckensnacht vom 13. auf 14. April so entsetzlich schwer getroffen, für die überaus reichen Blumenpenden, für die zahlreiche Leichenbegleitung, auch seitens der hiesigen Feuerwehr, für das wohlwollende und freundliche Entgegenkommen der Nachbargemeinde Wildbad bei der Ueberführung des im Spital daselbst gestorbenen 2. Knaben, für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen an den Gräbern, für den erhebenden Leichengefang sprechen wir, mit dem aufrichtigsten Wunsche, der l. Gott möge alle erwiesene Liebe und Unterstützung nach seinem reichen Maße vergelten, unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus und bitten um fernere liebevolle Teilnahme.

Die tiefgebeugte Gattin
Emilie Haußmann

mit ihrem Kinde und allen Anverwandten.

Neuenbürg.

Bettfedern, Bettbarchent u. Drill

in großer Auswahl empfiehlt billigt

E. Selber.

Neuenbürg.

Eine Partie Kleiderstoff-Reste

verkauft besonders billig

E. Selber.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reiselegenheit.

Nach **New York** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Theodor Weiß in Neuenbürg.



Rebwein



bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

Kunstwein

weiß zu 20 Pfennig	}	per Liter 3 monatliche Vorgfrist.
rot „ 22		

Kleinstes Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billigem Preise anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundenschaft noch weiter vergrößern zu können.

MAYER-MAYER

in Freiburg (Baden).

Neuenbürg, 21. April 1893.

Danksagung.

Für die so wohlthuerende Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter und Schwiegermutter

Katharine Schwaigert

aus Hofwaag,

für die zahlreiche Leichenbegleitung und den schönen Gesang, besonders aber für die trostreichen Worte des Herrn Dekans sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Ernst Koch u. Frau.

Neuenbürg.

Wein,

rot u. weiß,

verschiedener Jahrgänge, rein und preiswert empfiehlt

Theodor Weiß.

Wienand, D. D. S.

Spezialist für Zahnkrankheiten und künstlichen Zahnersatz.

Schmerzlose Zahnoperationen,
(Zähne ziehen,
Zähne plombieren.)

Sprechstunden in Wildbad,
Hauptstr. A neben Goeth. 3. Sternem
am Dienstag u. Freitag von 11 bis
5 Uhr;
in Pforzheim, Weiherstr. 15,
täglich
von morgens 9 Uhr bis 6 Uhr abends.

Doppel-Falzziegel

mit doppeltem Falz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

Ia. **Maunheimer**
Portland-Cement,
lufttrockene Schlackensteine

(Blaue Vulkansteine, eigenen Fabrikats) empfiehlt in Wagenladungen franko und bei kleineren Quantitäten ab Ziegelei Hirsau

Emil Georgii, Calw.

Neuenbürg.

Kochherde

und

Kamin gestelle

in jeder Größe sind stets vorrätig.

Franz Fischer,
Herd- und Bauischlosserei.

In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, frechluftreizende und schnell mäsende

Maßpulver

aus der Fabrik Gloria in Cannstatt. Allein-Verkauf bei **Joh. Fr. Bürkle, Calmbach.** Auch ist derselbe Allein-Verkäufer für das garantiert erfolgr. Nagel'sche Spezialmittel gegen Hühneraugen, Warzen, Hornhaut u. Hautschwielen.

Jünglings-Verein

Sonntag 5 Uhr Spaziergang,
Schulhaus.

Langenbrand.

Vieh-Markt

Montag den 24. April.

Neuenbürg.

Wein-Empfehlung.

Wein Lager in

reinen Weinen

empfehle zu billigen Preisen.
Chr. Rothfuß.

Neuenbürg.

Brauntwein,

selbstgebrannt, spritfrei, verschiedene Gattungen, empfiehlt billigt

Chr. Rothfuß.



Thurmelin

fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungelesene, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Fische, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur bekämpft.

Thurmelin ist gefeßlich geschützt u. wird vor Nachahmungen gewarnt.

Thurmelin ist nur in Mätern zu haben mit der weltberühmten Schupmarke „Der Insektenjäger“ zu 30 J., 60 J., u. 1 M.; zugehörige Thurmelin-sprizen mit u. ohne Gummi zu 35 J. u. 50 J.

In Neuenbürg bei **W. Fieß**, in Herrenab. **W. Waldmann**, in Wildbad bei **Fr. Treiber**.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder später zu vermieten.

A. Reutter, Schuhmacher.

Neu!
Praktisch!
Gesund!
Billig!
Verzinslich!



Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein köhlt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Hausweins (Most)

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsieben etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Liter — 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3.50.

Neuenbürg. G. Palm.
Liebenzell. Gust. Voll.

heute
müßig
von der Br
Brenn
Ziehung best
Goupiresser 2
2000 M. verfe
straße 13. St
Ne
Junges fetter
Sam
empfehl
Chr.
Aus St
Wildba
der König
Extrajuges hie
Kuerhähne aus
flöggt.
Neuenb
findet das Ma
Calmbach, her
und Montag
für sämtliche
Dienstag den
Schömb
neue Kurha
in den nä
übergeben wer
lett. Hugo P
desen Regie
mit, seinen C
Soll ist unter
führer-Röhl
Pläne ausarb
Gebäude ist vi
Treppenhaus
Zimmer. Entl
räumige Liege
ständigen Aufe
der Halle ist
der Südseite
anden verfeher
die Gesellschaft
Spreisesaal, ein
n. Damenzimm
romantischer A
findet sich ein
Lüftung im g
durchgeführte
mäßige Erwär
Dampfheizung
ist ein mit str
Desinfektions-
Haus ist mit D
Dachraum ist
eine maschinell
Zimmerarbeit
Kübler von
Schreinerstr.
die Lieferung
Böden und de
Saal vom de
Bürkle in P
Austreicher, u
Händen des
Das seitherige
mit Gästen b
Kawesen, das
erstellt und co
und Frommen
SS Pfor
Nacht entstand
einem Hause d
Ein Bett, auf
geriet dabei in
Qualm wurde



Neuenbürg.

heute Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab findet eine musikalische Unterhaltung

von der Bruchsaler Dragonerkapelle statt bei A. Essig, Bierbrauer.

Brenzer Lose, à 2 Mt.

Ziehung bestimmt am 28. April. Haupttreffer 20 000, 10 000, 3000, 2000 M verfenbet A. Lang, Marktstraße 13, Stuttgart. Liste 15 S.

Neuenbürg.

Junges fettes

Sammelfleisch

empfehlte Chr. Eberle zum Adler.

Haben Sie Sommerprossen? Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Leint? - so gebrauchen Sie Bergmann's Sifenmilch-Seife (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) von Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 g bei A. Mahler, Neuenbürg.

Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei C. Mech.

Calmbach.

Bei Unterzeichnetem kann sogleich ein solider älterer

Arbeiter,

der an der Drehbank sowie in der Bauwerkloffelei gut bewandert ist, eintreten.

Zugleich empfehle ich mein neu erfundenes

Beschlag

(selbstzuschließende Thürbänder, also ohne Federn), gezeigl. geschützt fürs deutsche Reich, das Paar für eine gewöhnl. Zimmerthür zu 2 M 80 S.

Gottl. Dürr.

Schlosser u. Mechaniker.

Ebenfalls selbst kann ein kräftiger wohlherzogener

Junge

in die Lehre aufgenommen werden.

Neuenbürg.

Am Montag den 24. ds. Mis. von Abends 7 Uhr an

findet im Gasthaus zur Sonne der

Rekruten-Ball

statt, wozu freundlich einladen die Rekruten.

Ein jüngerer Säger

kann sofort eintreten bei

Oberjäger Seeger,

Kunstmühle Altensteig.

Von den von mir verkauften Losen der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie fiel auf Los-Nr. 22 928 der Gewinn Nr. 195.

C. Mech.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bildbad, 21. April. Se. Majestät der König ist heute abend 1/8 Uhr mittelft Extrazuges hier eingetroffen, um die Jagd auf Auerhähne auszuüben. Die Gebäude sind besetzt.

Neuenbürg, 21. April. Seit gestern findet das Musterungsgeschäft statt, gestern in Calmbach, heute in Herrenalb, am Samstag und Montag in Neuenbürg. Die Lösung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am Dienstag den 25. ds., morgens 7 Uhr hier statt.

Schömburg, 21. April. (Korresp.) Das neue Kurhaus ist soweit fertig gestellt, daß es in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben werden kann. Bereits hat der Bauer, Hugo Kömpler von Cannstatt, unter dessen Regie der Betrieb des Hauses geleitet wird, seinen Einzug gehalten. Der imposante Bau ist unter der Oberleitung des Herrn Bauherrn Köhl von Stuttgart, welcher auch die Pläne ausarbeitete, hergestellt worden. Das Gebäude ist vierstöckig, hat ein breites, bequemes Treppenhaus und 45 gut eingerichtete Fremdenzimmer. Entlang desselben zieht sich eine geräumige Liegehalle, welche den Patienten den ständigen Aufenthalt im Freien ermöglicht. Vor der Halle ist ein prächtiger Garten. Alle an der Südseite gelegenen Zimmer sind mit Betten versehen. Der Parterrestock enthält u. a. die Gesellschaftsräume, den schönen und großen Speisesaal, ein Unterhaltungs-, Les-, Billard- u. Damenzimmer und einen kleinen Speisesaal mit romanischer Ausstattung. In jedem Stock befindet sich ein Badezimmer. Für genügende Lüftung im ganzen Haus sorgt die sorgfältig durchgeführte Ventilationseinrichtung, für gleichmäßige Erwärmung aller Räume eine Zentral-Dampfheizung. In Verbindung mit letzterem ist ein mit strömendem Wasserdampf arbeitender Desinfektions-Apparat aufgestellt. Das ganze Haus ist mit Quellwasserleitung eingerichtet. Im Dachraum ist ein Wasserreservoir, welches durch eine maschinelle Vorrichtung gespeist wird. Die Zimmerarbeiten des Gebäudes hat Zimmermeister Köbler von Calmbach, die Schreinerarbeiten Schreinermeister, Kaiserbacher ausgeführt, während die Lieferung und das Verlegen der Parkettböden und des Holzgetäfers in dem geräumigen Saal vom dem Holzschneidewerk von Robert Bürkle in Pforzheim ausgeführt wurde. Die Anstreicher- und Maler-Arbeiten lagen in den Händen des Malers G. Briel in Pforzheim. Das seitherige Kurhaus ist schon seit einiger Zeit mit Gästen besetzt; möge nun auch das neue Anwesen, das, wie man sieht, zweckentsprechend erstellt und comfortable eingerichtet ist, zu Ruh und Frommen sein.

Pforzheim, 22. April. In vergangener Nacht entstand auf noch unaufgeklärte Weise in einem Hause der Kreuzstr. ein Zimmerbrand. Ein Bett, auf dem ein Leichnam aufgebahrt lag, geriet dabei in Brand. Nur durch den starken Qualm wurde man alsbald auf die Gefahr auf-

merksam und konnte noch rechtzeitig das Nötige anordnen.

Deutsches Reich.

Endlich hat es dem Abgeordn. Ahlwardt gefallen, den Schleier, der seine berühmten Aktenstücke bisher verdeckt hatte, ein wenig zu lüften. Daraus ergibt sich, daß nach wie vor den Hauptbestandteil seiner zwei Zentner schweren Akten angebliche Briefe bilden, die sich auf geschäftliche Transaktionen zwischen der Berliner Diskonto-Gesellschaft und die rumänische Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft beziehen. Ferner bezieht sich die Ahlwardtsche Anfrage auch auf den Invalidenfonds. Doch ist er in dieser Hinsicht nicht in der Lage, irgendwelche Aktenstücke beizubringen, sondern beschränkt sich auf die Erwähnung längst bekannter Thatsachen. Unter diesen Umständen begreift man, daß sogar die Mehrzahl der antijemitschen Reichstagsabgeordneten es abgelehnt hat, diese Anfrage zu unterschreiben, und daß Ahlwardt so viel Winkelzüge gemacht hat, ehe er endlich mit Angaben über „Material“ herausgetrickt ist.

Unter dem Titel „Reichstag und Heer. Ein Wort wider den Fraktionsgeist“ hat General von Boguslawski eine kleine Schrift (Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin) erscheinen lassen. Er tritt darin unter eingehender Kritik der Kommissionsverhandlungen von Neuen für die Bewilligung der ganzen Militärvorlage ein, ohne hier wesentlich neue Gründe beizubringen. Herr von Boguslawski führt wiederholt aus, daß gerade auch gegenüber der Militärvorlage im Reichstage das Fraktionsinteresse beinträchtigt, eine Behauptung, die unzweifelhaft in vielen Beziehungen berechtigt ist. Weiter erörtert er die Art, wie in der gegenwärtigen Reichstagsession von sozialdemokratischer Seite das Thema der Soldaten-Mißhandlungen behandelt wurde. Der Verfasser giebt zugleich das beste Mittel gegen solche tendenziöse parlamentarische Behandlung an, indem er sagt, daß die öffentlichen Gerichtsverhandlungen der Ausbreitung in den meisten Fällen die Spitze abbrechen würden. Die Einrichtungen eines Staates müssen sich organisch aneinander schließen, soweit es angängig. Wenn man im bürgerlichen Gerichtsprozeß anerkannt hat, daß das mündliche Verfahren den Richtern einen anderen und tieferen Einblick in den Verlauf der Sache gewährt, eine bessere Beurteilung der Persönlichkeit des Angeklagten und der Glaubwürdigkeit der Zeugen gestattet, so ist kein Grund vorhanden, dies beim Militärstrafprozeß zu verneinen. Das öffentliche Verfahren gewährt dem Bürger Einsicht in den Gang der Untersuchung, und gewinnt jeder dadurch, wie in altgermanischen Zeiten, die Ueberzeugung, daß das Recht treu und gewissenhaft gehandhabt wird. Freilich hatten wir in alten Zeiten keine ausbeutungslüchtige Parteipresse. Aber die öffentliche Verhandlung wird in den meisten Fällen der Ausbeutung die Spitze abbrechen. Die Öffentlichkeit kann wohl hin und wieder auch Nachteile zeitigen,

denn Beeinflussungen sind denkbar. Ihre Vorteile werden aber unbedingt größer als ihre Nachteile sein.

Seit voriger Woche ist der Sohn eines Neger-Häuptlings, namens Zamba, welcher dem Dualla-Stamm im westlichen Afrika angehört, bei der 10. Kompagnie des Garde-Füsiliers-Regiments in Berlin eingestellt. Zamba wird, nachdem er hier (1/2 bis 1 Jahr) ausgebildet ist, als Exerzierlehrer in seine Heimat zurückgehen. Der deutschen Sprache ist er ziemlich Herr und macht im Exerzieren gute Fortschritte.

Hamburg, 20. April. In der letzten Nacht brach in einem Hofe der enggebauten Niederstraße Alt-Hamburgs, die zum Cholera-gebiet gehört, Großfeuer aus. Viele Bewohner waren in Lebensgefahr, etwa zwanzig entflohen nach oder halb nach über die Dächer.

Ein fast unglaubliches Subenstück beging ein Kutscher in Elberfeld. Der Mensch hatte sich mit seinem Dienstherrn erzürnt und rannte lediglich aus Rache den beiden Pferden desselben einen Besenstiel in den Leib. Der nichtswürdige Burche hat eine derartige Tracht Prügel bekommen, daß er jetzt im Krankenhause liegt.

Heidelberg, 19. April. Es verlautet, daß von Seiten des Portlandzementwerks beabsichtigt werde, die gesamte Wasserkraft des Neckars für elektrische Kraft (1600 Pferdekäfte) zu verwerten. Gleichzeitig soll diese Kraft aber auch der Stadtgemeinde zugewendet werden. Die Kosten sollen auf 1 600 000 Mark veranschlagt sein.

Württemberg.

Ulm, 19. April. Ein Mädchen fand vor einigen Tagen beim Blumensuchen auf dem Safranberg, der Gegend, wo am 26. Februar Fräulein Neuf ermordet wurde, ein stiletartiges Messer. Dasselbe wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Gestern ließ man die Schneider- und Schuhmachermeister zusammenkommen, um ihnen den Gipsabdruck der Fußspuren, welche am Mordplatz abgenommen wurden, zu zeigen. Der Abdruck wies u. a. ziemlich deutlich die Spuren eines breiten Gamaschenhalters auf.

Deutlich, 14. April. Zwei Feuerwehrmänner, Buchdruckereibesitzer Feiler und Sailermeister Köhle im nahen Memmingen, haben einen Apparat erfunden, welcher bei Feuergefahr die Rettung von Personen und Gegenständen aus höheren Stockwerken sicher und gefahrlos ermöglicht.

Aus Württemberg, 16. April. Das schwäbische Silcherquartett, zur Zeit aus den Herren Stoll und Runge, sowie den Damen Runge und Seefeld bestehend, hat am 11. d. M. die Ehre gehabt, in Friedrichsruh der Fürstin Bismarck, welche an diesem Tage ihren Geburtstag feierte, durch den Vortrag schwäbischer Volkslieder eine die ganze fürstliche Familie hoch erfreuende Huldigung darbringen zu dürfen. Fürst Bismarck zeigte sich sehr aufgeräumt, nach dem



Liede „Mädel, ruck, ruck, ruck“ erklärte er sich um 60 Jahre jünger zu fühlen. „Er ist so rüstig und frisch“, schreibt Hr. Stoll im Stuttg. „Neuen Tagbl.“, „daß man ihn für einen 60er, höchstens 65er halten muß.“ Die Sänger nahmen an der fürstlichen Frühstückstafel teil, wo sie mit ausgefuchter Liebenswürdigkeit behandelt wurden. Auf eine Einladung, seitens des Führers des Quartetts, nach Stuttgart zu kommen, wo ihm alle Herzen entgegenschlugen, erwiderte der Fürst, daß er zu alt und müde sei, das Reisen strengt ihn an, er bleibe lieber zu Hause und schlafe in seinem eigenen Bett.

Ausland.

Fast alle römischen Blätter bringen anlässlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaars schwungvolle und herzliche Artikel und geben den Sympathien Ausdruck, welche die gesamte italienische Bevölkerung den deutschen Majestäten entgegenbringt.

Rom, 21. April. Der König empfing heute vormittag die Botschafter und außerordentlichen Gesandten, die ihre Staatsoberhäupter und Regierungen mit der Ueberbringung von Glückwünschen zur silbernen Hochzeit beauftragt haben. — Kaiser Wilhelm machte vormittags einen Spazierritt hinaus zur Porta Maggiore.

Rom, 21. April. Dem Vernehmen nach haben der Kaiser und die Kaiserin eine Einladung zu einem am 26. stattfindenden Ball beim Fürsten Doria angenommen.

London, 21. April. Der römische Vertreter des „Daily Chronicle“ behauptet, nach seiner zwölfjährigen Erfahrung noch niemals in Rom solche Menschenmengen gesehen zu haben, wie gestern bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaars. Der große Andrang des Publikums erklärte sich offenbar aus dem alleinigen Wunsche, die Kaiserin zu sehen. Bemerkenswert sei auch, daß der Papst sofort nach der Ankunft der kaiserlichen Gäste einen Kardinal zu deren Begrüßung abgesandt habe, was er 1888 unterlassen hatte. Alle hiesigen Blätter ohne Ausnahme bringen sympathische Leitartikel und betonen den warmen Empfang des Kaiserpaars.

In Belgien ist eine ministerielle Verfügung erlassen worden, welche die Einfuhr aller Explosivstoffe nach Belgien untersagt. Zur Ueberwachung an den Grenzen sind besondere Maßnahmen angeordnet.

Paris, 20. April. Die Regierung traf für den 1. Mai Vorschriften zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Militär zeigt sich an dem Tage nicht auf den Straßen u. Plätzen und wird in öffentlichen Gebäuden und in der Nähe von Dertlichkeiten zusammengezogen, wo eine Gegenwart etwa notwendig erscheinen sollte.

Die liberale Partei in Serbien erließ eine Proklamation, worin sie erklärt, daß sie den Kampf gegen die Regierung aufnehme, die infolge des Staatsstreiches verfassungswidrig gebildet worden sei.

Die Cholera, die seit etwa vierzehn Tagen in einigen Ortlichkeiten an der galizisch-russischen Grenze glimmt, ist nunmehr auch in der Bukowina ausgebrochen.

New-York, 21. April. Neue Wirbelstürme verwüsteten Alabama, Mississippi und Arkansas; zahlreiche Tote und Verwundete. Bedeutender Schaden wurde an der Ernte angerichtet. Ein heftiger Orkan wütete auf dem Michigansee. Die Wasserkwerke von Milwaukee wurden von den Wogen weggerissen; es war unmöglich, den Arbeitern Hilfe zu bringen, wovon etwa 10 ertrunken sind.

Unterhaltender Teil.

Unter falschem Verdacht.

Kriminal-Novelle von H. v. Wissed.

(Fortsetzung 6.)

Der Tanz war zu Ende. Jaschu führte seine Tänzerin auf den Platz zurück und erblickte dabei den Förster.

Er hatte das Verhältnis desselben zu der Inspektorstochter gemerkt, und da er selbst das hübsche Mädchen gern zur Braut gehabt hätte, so hatte er in der letzten Zeit einen bitteren Haß auf seinen Rivalen.

Während Jaschu an der Schänke stand und mit Bekannten sprach und zechte, spielte die Musik einen neuen Tanz, und der Förster trat an seine stille Liebe heran, um sie aufzufordern.

Jaschu hatte dies gesehen und schoß, aufgeregt vom reichlichen Genuß des Brantweins, auf das Mädchen los.

„Sie sind meine Tänzerin, Katinka.“ fuhr er sie an und suchte ihre Hand zu ergreifen.

„Fräulein Käthe wird tanzen mit wem sie will!“ entgegnete ruhig der Förster und drängte den Ungestümmen mit möglichster Schonung bei Seite.

„Und ich sage, sie wird mit mir tanzen.“ schrie der Angetrunkene, faßte den Förster bei der Brust, stieß ihn zurück und holte zum Schläge aus. Durch den unerwarteten Angriff überrascht, taumelte dieser einige Schritte zurück und ließ die Hand des Mädchens los.

Im nächsten Augenblick aber stand er fest auf den Füßen und schlenkerte mit einem gewaltigen Fauststoß zwischen beiden Augen den Angreifer mitten in die Reihe der Tanzenden. Mit einem Gutgebrüll raffte sich der Betroffene vom Boden auf, sah sich wild nach einer Waffe um und stürzte auf den Hirschfänger, der auf dem Tische lag, los.

Der Förster kam ihm jedoch zuvor. Er ließ seine Tänzerin los, drehte sich blickschnell um und in dem Moment, wo Jaschu schon die Hand nach der Waffe ausstreckte, stieß er dem Wütenden mit dem Fuße so gewaltig vor den Leib, daß dieser bis mitten in den Saal flog und lautlos zu Boden stürzte.

Der Tanz wurde unterbrochen. Ruhig steckte der Förster seinen Hirschfänger ein, lehnte sich mit unterschlagenen Armen an den Tisch und sah den Bemühungen der Uebrigen, den Bewußtlosen wieder zu sich zu bringen, zu.

Jaschu erholte sich bald wieder, stand auf, schwankte an den Schenktisch und forderte ein großes Glas Rum.

Das starke Getränk, welches er mit einem Zuge hinunter stürzte, schien die abgespannten Nerven sofort wieder zu beleben. Man sah es wenigstens an seinen blutunterlaufenen Augen, die den Förster mit glühenden Blicken zu durchbohren suchten. Mit diesem nochmals anzubinden, wagte er indeß nicht, setzte sich schweigend in eine Ecke, als bräute er darüber, wie er sich räche.

Inzwischen war es spät geworden und die vollgetrunkenen Gäste gaben den Tanz auf und verließen die Schänke paarweise, um jubelnd und singend nach Hause zu taumeln.

Auch Jaschu stand jetzt auf. Er schien nüchtern geworden zu sein. Mit festem Schritte ging er hart an dem Förster vorbei, warf einen flammenden Blick voll glühenden Hasses auf ihn, ballte drohend die Faust und stieß zischend die halblauten Worte hervor:

„Warte, verfluchter Deutscher!“

Dann schritt er zur Thür hinaus.

Jetzt forderte auch der Förster sein Gewehr vom Wirt und begleitete die Tochter des Inspektors nach Hause. Nachdem beide noch ein Viertelstündchen geplaudert und gelöst hatten, verabschiedete sich der junge Jäger.

„Sehen Sie sich vor,“ warnte ihn das Mädchen, indem sie ihm nochmals die Hand zum Abschied reichte, „die Nacht ist dunkel und der Jaschu ist falsch wie ein Erlchenbruch.“

„Seien Sie ohne Sorge, liebes Kind, ich fürchte den Menschen nicht. Gute Nacht!“

Während der junge Mann durch den Garten hindurch dem Walde zuschritt, um zu seinem Wohnhause zu gelangen, schlich ihm das besorgte Mädchen noch bis zum Ende des Gartens nach, um zu sehen, ob ihm nicht schon am Ende des Gartens nach, um zu sehen, ob ihm nicht schon am Saume des Waldes etwas passierte.

Ehe der Förster den Wald selbst betrat, lauschte er einige Minuten, nahm die Wäsche von der Schulter, zog den Schrotschuß heraus, setzte eine Kugel auf, probierte den Hahn und warf dann das Gewehr wieder über die Schulter, indem er mit schnellen Schritten in das Gehölz hineinging.

Käthe hatte ihn beobachtet und ging jetzt einigermaßen beruhigt zurück.

9.

Am anderen Morgen bei Anbruch des Tages betrat der erste Inspektor den Garten, um nach dem Obst und Gemüse zu sehen, bevor er nach dem Wirtschaftshofe ging. Nicht wenig erstaunt war er, als auch seine Tochter sogleich nach ihm, in fliegender Eile und wie zu einem weiteren Gange angelockt, die Gartenthür öffnete. Ohne ihn zu bemerken, wandte sie sich dem Walde zu.

„Wohin so früh, Käthe?“ fragte erstaunt der Vater.

„Ach Vater!“ erwiderte die Angeredete erröthend, „ich habe kein Auge zugethan aus Furcht vor Dieben und Mördern — vielleicht, daß die frische Luft —“

„Du bist erregt und wärest schon tief hinein in den Wald gelaufen, hätte ich Dich nicht angerufen. Gestehe, Kind, was hast Du nur!“

Erst abgerath, dann in hastigen angstvollen Worten schilderte nun Anna den gestrigen Ausritt zwischen dem jungen Förster und Jaschu.

Der Inspektor machte ein bedenkliches Gesicht. „Komm, meine Tochter, ich werde Dich begleiten. Du hast recht, wir müssen sehen, ob der Förster glücklich nach Hause gelangt ist. Ich kenne den Jaschu.“

Sie waren noch nicht weit gekommen, als Anna plötzlich leichenblaß stehen blieb und auf einen dunklen Gegenstand deutete, der wenige Schritte vor ihnen den Fußweg versperrte. Sie traten vorsichtig näher, es war der anscheinend leblose, junge Förster.

Hart an einer dichten Schonung, das noch geladene Gewehr mit beiden Händen krampfhaft umfaßt, lag er auf dem Gesichte.

„Sei stark, meine Tochter!“ ermutigte der Inspektor das junge Mädchen, die ohnmächtig zusammensinken drohte. „Jetzt gilt es zu handeln! Vielleicht lebt er noch.“

Diese Hoffnung belebte auch Käthe. Sie eilte, während ihr Vater bei dem Förster blieb, nach dem Gutshofe. Reitende Boten sprengten nach der Stadt, um die Gendarmen und vor allem den Arzt zu holen.

In dem Letzteren, der zuerst eintraf, finden wir einen Bekannten wieder: Dr. Werner, der bei der Besichtigung der Leiche der Frau von Sterned in F. zugegen gewesen war. Er hatte sich in der kleinen Stadt, welche in der Nähe der v. Sterned'schen Besitzungen lag, niedergelassen. Frau von Sterned, die sich für den jungen Mann interessirte, hatte ihm selbst dazu geraten, da der bisherige alte Arzt des Städtchens die Praxis aufzugeben beabsichtigte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Berliner Polizeipräsidium erläßt folgende Warnung vor dem Genuß eisalter Getränke, die auch anderswo beherzigt zu werden verdient: „Es ist in früheren Jahren die Wahrnehmung gemacht worden, daß die auf den Straßen feilgehaltenen Mineralwasser, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer meist eiskalt verabfolgt werden. Da der Genuß so kalten Wassers, welcher schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, für den Fall des erneuten Drohens der Cholera und die Neigung zu ähnlichen Erkrankungen noch befördern müßte, so wird das Publikum bei dem Beginn der wärmeren Jahreszeit vor dem Genuß eisalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwasser in derartigem Zustande, hiedurch gewarnt.“

(Aus der Instruktionstunde.) Unteroffizier (der seinen Rekruten die Soldatentugenden aufzählt): „Nun, Sie, Hieselberger, wann zeigt sich die wahre Soldatengröße?“ — Hieselberger: „Bei der Aushebung!“

(Entschuldigt.) „Wie, Sie essen Schweinebraten und sind doch Mitglied des Vegetarier-Vereins!“ — „Bitte, bloß korrespondirendes!“